

Family Life Mission

Familie – Leben – Mission

live



Nr. 91
4. Quartal 2004

„... ich habe den Raben geboten ...“ (1. Könige 17,4 und 6)

Nicht nur Menschen führen Gottes Willen aus, auch Tiere tun es. (Bileams Eselin war gehorsamer als der Prophet selbst.) Während der Dürre, die Israel dreieinhalb Jahre lang heimsuchte, hielt sich Elia an wechselnden Orten auf. Zunächst ging er auf Gottes Geheiß an den Bach Krith, einen östlichen Jordanzufluß. Die Nahrung wurde ihm morgens und abends durch Raben gebracht. Das Wasser zum Trinken und Waschen bezog er aus dem Bach. Gott hatte den Raben geboten, ihn dort zu versorgen. Zweimal täglich brachten sie ihm Brot und Fleisch. Die Raben gehorchten Gott und führten Seinen Willen aus. Nie wäre es ihnen in den Sinn gekommen, Gottes Anweisung zu hinterfragen, wie Menschen es tun. Tiere gehorchen einfach, wenn Gott ihnen etwas aufträgt. Sie zweifeln nicht, und sie widersprechen nicht.

Der Rabe zählt zu den unreinen Vögeln (3. Mose 11,15). Das heißt, er ist für den menschlichen Verzehr verboten. Für den Dienst Gottes ist er aber, wie auch andere Lebewesen, geeignet. Gott hat ihn geschaffen. In Israel sind vier Rabenarten anzutreffen, drei davon schwarz (Hoheslied 5,11) und eine hellere mit grauem Rücken und schwarzem Kopf und Schwingen. Diese letztere hält sich in bewohnten Gebieten auf. Dort nisten sie in hohen Bäumen. Die Opfertiere im Tempel

zogen die Raben an. Um sie fernzuhalten, wurden Metallspitzen auf dem Dach des Tempels angebracht. Die heiseren Schreie hätten die Tempelbesucher gestört. Wenn die jungen Raben im Sommer das Nest verlassen, geht es besonders laut zu. Die Jungen haben einen enormen Appetit und werden längere Zeit von ihren Eltern gefüttert. Psalm 147,9 erwähnt: „Er gibt dem Vieh sein Futter, und den jungen Raben, die zu ihm rufen.“ Die hungrigen Jungraben schreien vor Hunger zu Gott. Hiob 38,41 bestätigt das: „Wer bereitet dem Raben die Speise, wenn seine Jungen zu Gott rufen und irrefliegen, weil sie nichts zu essen haben?“

Raben verfügen über einen ausgezeichneten Orientierungssinn. In manchen Ländern führten Matrosen Raben mit sich, die ihnen dann den Weg zum Land zeigten. Diese Fähigkeit des Raben wird in 1. Mose 8,7 (Ende der Sintflut) angedeutet. Jesus erwähnt die Raben als Vorbild der Unbesorgtheit sowie der Fürsorge Gottes: „Seht die Raben an: Sie säen nicht, sie ernten auch nicht, sie haben auch keinen Keller und keine Scheune, und Gott ernährt sie doch. Wieviel besser seid ihr als die Vögel!“ (Lukas 12,24).

Die obigen Stellen lehren uns, daß hungrige Raben – und wahrscheinlich auch andere Tiere – sich in ihrer Not an Gott wenden, weil sie von Ihm Hil-

fe erwarten. Sollten wir Menschen es ihnen nicht leicht tun und ebenso einfach und freundlich uns immer sofort an den himmlischen Vater wenden, wenn wir uns in Nöten und Schwierigkeiten befinden? Alle Sorgen dürfen wir Ihm sagen, alle Ängste vor Ihm aussprechen. Er versteht uns und wird Hilfe schicken. Wenn der Herr schon auf das Rufen von Tieren hört, um wieviel mehr wird Er dann denen helfen, die als Sein Ebenbild erschaffen sind: den Menschen.

Solange Elia am Bach Krith weilte, brachten ihm jeden Tag die Vögel die Mahlzeiten. Als der Bach vertrocknete, sandte der Herr ihn an einen anderen Ort. In Zarepta sollte eine mittellose Witwe für ihn sorgen. Ihr, die kurz vor dem Hungertod stand, hatte Gott geboten, den Mann Gottes zu versorgen (1. Könige 17,9). Sie tat es – und hatte künftig keinen Mangel mehr!

Dreierlei können wir aus 1. Könige 17 lernen: 1. Gott hat ungeahnte Möglichkeiten, um zu helfen. Auch in verfahrenen Situationen dürfen wir Ihm vertrauen. 2. Wenn Er uns einen Auftrag erteilt, sollen wir nicht auf die Hindernisse oder unsere begrenzten Mittel sehen; was Er uns aufträgt, werden wir tun können, weil Er uns dazu in den Stand versetzt. 3. Wer gibt, verliert nicht, sondern gewinnt (1. Könige 17,14–16).

Hans-Joachim Heil

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Freudenboten, die da Frieden verkündigen, die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König.“

Jesaja 52,7

Jesus, unser König und Retter, ist geboren – ein Grund zur Freude. Wir, seine Boten, sind dazu berufen, diese frohe Botschaft zu verkündigen. Dank Ihrer Unterstützung im Gebet und Ihrer Spenden können wir diesen Auftrag erfüllen.

Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten und Gottes Segen im neuen Jahr.

Das Family Life Mission Team

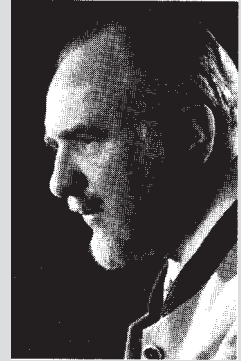
Zur Erinnerung an Walter Trobisch

In Glaubenshingabe und Treue zu Gott dienten Walter und Ingrid Trobisch vielen Menschen. Sie stellten eigene Bedürfnisse zurück und gaben den Zielen des Reiches Gottes höchste Priorität. Family Life Mission entstand in Afrika, genau gesagt: in Kamerun. Dort beobachteten sie, in welcher inneren und geistlichen Not viele junge Menschen sich befanden. In Kirche und Stammesgesellschaft wurden ihre Fragen mit Anweisungen und Befehlen beantwortet. Walter und Ingrid Trobisch wandten sich ihnen zu, mit viel Verständnis. Sie erklärten ihnen, worauf es beim Erwachsenwerden ankomme und worauf jetzt schon zu achten sei, damit die spätere Ehe gelingen würde. Dies stellte den Anfang einer jahrzehntelangen seelsorgerlichen und literarischen Tätigkeit dar, die sich mittlerweile auf viele Länder erstreckt.

Viel zu früh wurde Walter Trobisch am 13. Oktober 1979 in die himmlische Heimat abberufen. Ingrid ist bis zum heutigen Tag in der gemeinsam begonnenen Arbeit tätig. Viele andere Leiter, Helfer und Mitarbeiter übernehmen in zahlreichen Ländern die Konkretisierung des mittlerweile umfangreichen FLM-Auftrags, der in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Libamba/Kamerun seinen Anfang genommen hatte.

Die Dankbarkeit für das gute Vorbild von Walter und Ingrid Trobisch ist bei ihren geistlichen „Kindern“ und „Enkeln“ groß.

Hans-Joachim Heil



Frauenkonferenz in Slowenien

In Ljubljana, der Hauptstadt Sloweniens, fand am 2. Oktober eine Frauenkonferenz statt. In Slowenien gibt es nicht viele wiedergeborene Christen. Und bisher war es unüblich, daß Frauen in einer so großen Zahl zusammenkamen. Über 100 Frauen aus verschiedenen Gemeinden waren aus ganz Slowenien angereist, um Ruth Heil zu hören.

Wie kam es dazu? Es gibt nur sehr wenig christliche Literatur in slowenischer Sprache. Diesem Mangel wollen wir abhelfen. Unsere liebe Schwester Karola Hopp ist uns dabei sehr behilflich. Da die Arbeit mit der Jugend stark zugenommen hat, waren wir bestrebt, ihnen ein Buch in die Hand zu geben, das ihnen auf dem Weg mit Gott helfen würde. Als am besten geeignet erschien uns das Buch „Liebe kennt eine Grenze“ von Ruth und Hans-Joachim Heil. Wir haben aber nicht nur die Jugendlichen im Blick, sondern auch die Erwachsenen. Deshalb planten wir eine Frauenkonferenz. Aus diesem Anlaß sollte ein Frauenbuch auf slowenisch herauskommen, und zwar „Ganz vertraulich – ganz fraulich“ von Ruth Heil. Bei der Gewährung der Rechte für beide Bücher kam uns der Hänssler-Verlag großzügig entgegen. Die Idee, die Autorin für diese Frauenkonferenz zu gewinnen, schien verwegen. Um so mehr freute es uns, daß Ruth Heil trotz ihres vollen Kalenders diesen Termin dazwischen schieben konnte.

Die Konferenz hat viel geistliche Frucht bewirkt. Wir alle wurden reich gesegnet. Auf einfache, humorvolle Weise teilte Ruth Heil die entscheidenden Punkte mit, die es zu beachten gilt, damit eine Ehe gelingt und unter

dem Segen Gottes steht. Thematisch wurde gesprochen über Teenager, das Eheleben, die innere Einsamkeit sowie unsere lieben Schwiegermütter. Viele der Zuhörerinnen faßten neuen Mut und beschlossen, trotz noch bestehender Probleme auf Gott zu ver-



Ruth Heil und Dolmetscherin



trauen; denn Er macht alles gut. Seine Weisheit und Liebe sind unendlich. Einige Frauen konnten ein persönliches Gespräch mit Ruth Heil führen. Eine Frau, die in einer großen Not war, weil ihr Freund sie schwanger verlassen hatte, hat im Laufe des Gesprächs Jesus angenommen. Wir betreuen sie

weiter und möchten ihr Gottes Liebe zeigen. Sie kommt jetzt regelmäßig in unsere Gemeinde.

Eine andere Frau hatte große Schuldgefühle, weil die Ärzte sie dazu gezwungen hatten, ein angeblich behindertes Kind abzutreiben. Sie konnte Gottes Vergebung und Liebe erfahren. Alenka Camloh übersetzte die Vorträge ins Slowenische. Sie tat einen hervorragenden Dienst.

Wir lobten auch Gott mit Gesang und Lobpreis.

Am Ende wurde eine slowenische Missionarin vorgestellt, die ihr Leben den Kindern gewidmet hat und sie mit dem Evangelium erreichen möchte. Sie arbeitet auch viel unter Zigeunern. Gott hat sie in ihrem Dienst sehr gesegnet: Viele Kinder und auch Erwachsene haben Jesus angenommen. Als Frucht ihrer Arbeit ist auch die erste Zigeuner-Gemeinde in Slowenien entstanden. Sie ist uns allen ein Vorbild. Die Frauen haben sie bei dieser Gelegenheit auch finanziell unterstützt.

Die Konferenz war für alle zu schnell vorbei. Wir freuen uns schon auf die nächste Gelegenheit, wenn Ruth Heil wieder bei uns sein wird.

Zvonko und Dubravka Turinski/
Ljubljana

Besonderer Dank

Zwei anonyme Spenden in beträchtlicher Höhe halfen uns sehr, das akute Finanzloch auszufüllen. An Gott und die Spender geht unser herzlichster Dank

Afrika aktuell

Burundi

Der mit viel Liebe zusammengestellte Container ist Ende Oktober angekommen.

Die Gruppe wartete gespannt auf ihn, weil er unter anderem auch Schulmaterial enthält, und die Schule hat Ende September wieder begonnen.

Manassé Nduwimana und sein Team sind hoch erfreut und in ihrer Arbeit ermutigt, weil sie mit dem Patenschaftsprogramm merken, wie viele Freunde in Deutschland sich für ihr Land und die Nöte ihrer Landsleute interessieren. Zur Zeit können 72 burundische Kinder dank Eurer Hilfe eine Schule besuchen.

Elfenbeinküste

Saraka Seraphin, der Leiter von FLM, und seine Familie sind letztes Jahr aus beruflichen Gründen nach Divo (ca. 130 km südlich von Yamoussoukro) gezogen. Sie haben sich an ihr neues Leben gewöhnt und werden in dieser Stadt eine FLM-Zelle gründen. Auf nationaler Ebene plant die Gruppe ein Fortbildungsseminar. Sie wollen die nötigen Schritte unternehmen, damit FLM offiziell anerkannt wird. Die politischen Unruhen legen das Land immer noch lahm, es ist sehr mühsam, unter diesen Umständen etwas auf die Beine zu stellen. Folglich gelingt es uns auch nicht immer, den Kontakt aufrechtzuerhalten.

Ghana

Die Gruppe ist aktiv und schickt uns regelmäßig Berichte. FLM-Ghana zählt 45 Ehepaare als Mitglieder. Sie wollen jedoch keine „schlafenden“ Mitglieder, sondern Menschen, die sich für FLM einsetzen. Deshalb haben sie sich eine „Strategie“ ausgedacht, um zu sehen, welche Paare wirklich motiviert sind, für FLM zu arbeiten. Es wurde ein Plan mit verschiedenen Versammlungen aufgestellt, zu denen die Mitglieder eingeladen werden, z. B. ein monatlicher Gebetsabend, ein vierteljährliches Treffen, um das Programm für die kommenden Monate zu erstellen. Auch Besuche in Gemeinden, um FLM vorzustellen, sowie Vorträge und Seminare gehören zu den Aktivitäten der Mitglieder.

FLM-Ghana konnte ein Stück Land kaufen, auf dem sie ein Zentrum bauen wollen. Sie haben das Gelände bereits eingezäunt, der leere Container dient als Lagerraum.

Immer mehr Gemeinden laden FLM ein, Vorträge oder Seminare zu halten, weil die Not in Ehen und Familien groß ist. Viele Pfarrer und Gemeindevorsteher schließen FLM-Vorträge

oder Seminare in ihr jährliches Gemeindeprogramm ein. Somit wird die Arbeit bekannt.

Seit Anfang des Jahres bieten unsere Freunde eine Ausbildung für Seelsorger an, speziell auf dem Gebiet der vorhehlichen Beziehung. Sie haben bis jetzt etwa 50 Ehepaare geschult. In einer großen Gemeinde in Accra (the Covenant Presbyterian Church) hielten FLM-Mitarbeiter eine Reihe von Vorträgen zu dem Thema „Die vorhehliche Beziehung“ und „Wie kann man die Kommunikation verbessern“. Etwa 700 Personen waren bei den Vorträgen anwesend. In einer anderen Kirchengemeinde (Triumphant Bethel Ministry) kamen im August etwa 150 Menschen zu den Vorträgen, hauptsächlich Pfarrerehepaare. Und am 4. September fand ein Jugendtreffen für junge Leute zwischen 15 und 25 Jahren statt, das 250 Jugendliche besuchten.

Kweku Hazel und das Team beten, daß Gott ihnen Kraft und Weisheit gibt, um ihre Aufgabe zu erfüllen.



Kann Küssen Sünde sein?

Kamerun

Im November soll ein Seminar in Kamerun stattfinden. Unser Freund, Prof. Dr. Emmanuel Njock, ein ehemaliger Schüler von Walter und Ingrid Trobisch, ist uns bei der Organisation und Durchführung behilflich. Nach Jean Banyolaks Tod soll die FLM-Arbeit neu strukturiert werden.

Kenya

Die Ausbildung der „Timotheus“ (FLM-Helfer) ist abgeschlossen. Im Juli wurde ihnen in einem feierlichen Rahmen das Abschlußdiplom überreicht. Sie begleiten die Mitarbeiter zu Seminaren und Vorträgen und nehmen daran aktiv teil.

Kongo/Brazza

Diese Gruppe hat in den letzten Monaten einige Seminare gehalten. Auch

Gemeinden der Assemblées de Dieu (Gemeinde Gottes) sind für die Botschaft von FLM offen. Es kamen einige Einladungen aus diesen Kirchengemeinden.

Dr. Soussa und sein Team sind dankbar für die Möglichkeiten, die sie haben, um FLM vorzustellen und Ehen und Familien heil zu machen.

Kongo/Kinshasa

Seit ihrem Besuch in Deutschland sind einige Monate vergangen. Idore Nyamuke, seine Frau und die Gruppe haben alle Hände voll zu tun. Hauptsächlich in Kinshasa sind sie durch den Familienkongreß noch bekannter geworden, und die Nacharbeit erfordert einen großen Einsatz.

Doch auch in den Provinzen wollen Menschen von FLM profitieren. Eine kleine Gruppe von vier Mitarbeitern begab sich Ende August nach Boma (ca. 500 km von Kinshasa entfernt), um dort während zehn Tagen ein Fortbildungsseminar für Berater und Vorträge zu halten. In Kikwit (560 km von Kinshasa entfernt) hat sich auf die Initiative von Idore Nyamuke eine FLM-Zelle gebildet.

Die nationale Leitung aller evangelischen Gemeinden (Nationalsynode) hat FLM zum offiziellen Partner ernannt für die Ausbildung von Beratern und für die Erstellung von Programmen für Ehepaare und Familien. Eine große Chance für FLM-Kongo.

Zwei Ehepaare geben Zeugnis:

Auch nach 41 Jahren Ehe kann Gott Menschen verändern!

„Wir sind seit 41 Jahren verheiratet, doch in Wirklichkeit hat unsere Ehe nur ein paar Monate gedauert. Wir blieben zusammen, doch lebten nebeneinander her. Wir sind total verschieden, kommunizieren konnten wir nicht. Das Seminar hat uns den Impuls gegeben, unsere Probleme anzupacken. Wir wollen einen Neuanfang machen und bedauern sehr, daß wir so viel Zeit verloren haben.“

Kann Küssen Sünde sein?

„Daß Küssen Sünde ist, daran gab es für Timotheus keine Zweifel. Er war Pfarrer und fest davon überzeugt (weil man es ihn so gelehrt hatte), daß sein Mund ausschließlich das Wort Gottes verkünden sollte und nicht dazu bestimmt war, eine Frau zu küssen. Für ihn war dies ein Greuel. Während des Seminars hat er verstanden, daß diese Lehre falsch war. Und weil er nun vom Gegenteil überzeugt wurde, hat er vor allen Anwesenden seine Frau geküßt – unter dem begeisterten Applaus der anderen Paare.“

Afrika aktuell

Madagaskar

FLM besitzt keine Büroräume. Man trifft sich zwei Mal monatlich bei einem Mitgliederehepaar, um sich weiterzubilden und zu beten. Das Jahr 2004 war das Jahr der Babies: Fünf FLM-Paare haben bereits Zuwachs bekommen, darunter das Leiter-Ehepaar, Benjamin und Zoe Rakotoson, und ein Kind wird noch Ende des Jahres das Licht der Welt erblicken. Die wirtschaftliche Lage bessert sich nur langsam. Die Inflationsrate ist hoch und das Leben schwer.

Sambia

Nach längerer Zeit haben Paddy und Cathy Mutwale, Leiter von FLM-Sambia, von sich hören lassen. Sie schreiben: „Es ist nicht leicht, außer per Post, mit Euch in Kontakt zu bleiben, weil die Stromversorgung mangelhaft ist und öfters ausfällt. Wir haben zwar einen E-Mail-Anschluß, doch er funktioniert nicht, weil das ganze Telefonsystem geändert wurde! Die wirtschaftliche Lage ist schlecht. Wir tun unseres Bestes mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln.

Wir arbeiten mit vielen Kirchen zusammen. Wir organisieren natürlich Seminare und haben viele Ehepaare und Verlobte, die in Beratung kommen.

Der Minibus ist sehr wertvoll. Wir sind mobiler und können mehr Einladungen annehmen. Oft dient er sogar als Büro oder Beratungsstelle in wirklich dringenden Fällen. Der einzige Nachteil sind die hohen Benzin- und Wartungskosten.

Wir haben einige Gebetsanliegen: Wir brauchen billigere Büroräume. Auch müssen einige Räume des Zentrums renoviert werden. Es wäre schön, wenn wir neue Mitarbeiter gewinnen könnten, denn wir sind gesundheitlich angeschlagen. Mich plagt ein Augenleiden, meine Frau hat einen zu hohen Blutdruck. Betet für die Arbeit in Sambia. Danke.“

Sierra Leone

Die dortige FLM-Gruppe ist noch nicht richtig gefestigt. William Kettor aus dem Nachbarland Liberia wird sich um die FLM-Gruppe in Sierra Leone kümmern und diese über die ersten Klippen steuern. Die Menschen dort haben Mühe, über die vielen Traumatisierungen des zurückliegenden Krieges hinwegzukommen. Es braucht viel Zeit und Gebet, damit sie wieder heil werden.

Zentralafrikanische Republik

Marie-Christine Wakassia kann nur sporadisch mit uns in Verbindung tre-

ten und Neues berichten. Wir konnten ihnen helfen, ein kleines Büro zu kaufen. Ein offizieller Sitz (und keine Privatadresse) war eine von den Behörden gestellte Bedingung, damit FLM offiziell anerkannt wird. Zur Zeit besteht die Gruppe aus Marie-Christine Wakassia und drei Pfarrer-Ehepaaren. Betet für sie.

Mit neuer Kraft voran

„Das 4. Fortbildungsseminar in Burkina Faso fand diesmal nicht in Ouagadougou statt, sondern in einer kleinen Stadt, 40 km von der Hauptstadt entfernt. Es war das erste Mal, daß wir das Seminar in einer Provinz organisierten, und es war für Volker Gscheidle die Gelegenheit, Mitglieder einer regionalen FLM-Zelle kennenzulernen. (Es gibt FLM-Zellen in den verschiedenen Provinzen.) Dieser Besuch war wichtig für diese Geschwister. Sie wurden sehr ermutigt, und sie gehen mit neuem Elan an die Arbeit.



Auch das Wetter spielte mit: Die Regenfälle, die normalerweise im August das Leben erschweren, blieben aus. Nichts hinderte also den guten Verlauf des Seminars. Das Thema war von höchster Wichtigkeit und sehr heikel: „Die Sexualität – ein Tabu“ und „Der Seelsorger und die Sexualität“. Diese Tage, abgeschirmt vom Alltag, erlaubten es den Paaren, miteinander zu reden. Wir hatten im Rahmen des Seminars viel Zeit, um uns anhand der Fragebogen auszutauschen. Und diejenigen, die mit ihren Problemen nicht alleine zurechtkamen, konnten durch ein Gespräch mit einem Seelsorger Lösungen finden.

Wir haben alle viel gelernt – und auf verschiedenen Ebenen können wir Nutzen daraus ziehen:

- Wir konnten als Ehepaar über unsere Beziehung, unsere Familie nachdenken, Konflikte aufdecken und nach Lösungen suchen.
- Als Ehepaare, die reich gesegnet wurden, können wir in unseren Ge-

meinden wirken. Über die Sexualität wird in den Gemeinden nicht gesprochen. Dieses Seminar gab uns das Wissen und den Mut, dieses Thema zu behandeln. Bisher hatten wir uns nie getraut, weil die Thematik heikel ist und wir zu unsicher waren.

Das Seminar war ein Erfolg, und wir hoffen, daß nächstes Jahr ein weiteres Fortbildungsseminar mit Volker Gscheidle stattfinden wird. Es gibt noch vieles, was wir nicht wissen!“

Ezéchiel Thiombiano, FLM-Leiter



Patenkinder aus Burkina

Einige Teilnehmer berichten:

„Das Seminar hat mir gut getan. Nach 22 Ehejahren habe ich zwei Dinge gelernt, damit unsere Ehe glücklicher wird.

Erstens entdeckte ich, daß die Sexualität einen wichtigen Platz in einer glücklichen Ehe hat. Für mich war sie ein „lästiges Übel“ gewesen. Zweitens entdeckte ich, daß mir meine Eltern „falsche“ Lehren weitergegeben haben. Sie sagten, daß ich mich meinem Mann nicht leicht schenken sollte, sonst würde er mich nicht respektieren. Auch sollte ich im Bett nie die Initiative ergreifen.

Nach 22 Ehejahren entdeckte ich den Schatz, der mir wegen dieser Erziehung verborgen blieb. Wir danken FLM für diese wichtigen Hilfen. Wir haben viel gelernt während dieser Tage.“

„Danke für die Themen. Sie haben unsere Beziehung verändert. Ich bin sicher, daß wir von nun an glücklicher sein werden. Dieses Seminar hat unsere Ehe gerettet.“

„Unsere Ehe war tot, bevor wir das Seminar besuchten. Doch nach diesen Tagen „harter Arbeit“ an uns selbst und an unserer Ehe kann ich sagen, daß sie wieder zum Leben erwacht ist. Vorher konnten wir nicht miteinander reden. Wir schrien uns an, ja wir haßten uns sogar. Wir haben gelernt, daß es auch anders geht.“

Meine Bedürfnisse ... deine Bedürfnisse

Vom 11. bis 19. September fand in Sarh (Tschad) das Fortbildungsseminar 3 mit Volker Gscheidle statt. Während einer Woche waren 20 Ehepaare versammelt, um ihr Wissen und ihre Fähigkeiten zu vertiefen.

Es war eine sehr gute Zeit, in der Themen angesprochen wurden, über die normalerweise geschwiegen wird, weil sie in der tschadischen Gesellschaft tabu sind.



Georgette Moazza und Familie

Ausgangspunkt einer harmonischen ehelichen Beziehung ist die Berücksichtigung von sechs Grundbedürfnissen eines jeden Menschen ... und folglich eines jeden Ehepaars: Liebe, Sicherheit, Befriedigung der körperlichen und geistlichen Bedürfnisse, Selbstannahme (damit man den anderen annehmen kann) und Selbstverwirklichung. Diese Bedürfnisse sind wichtig, man darf jedoch nicht erlauben, daß sie die Liebe zerstören.

Wenn eines dieser Bedürfnisse nicht gestillt wird, kommt es vor, daß der unzufriedene Partner es anderswo zu stillen sucht – er wird untreu. Untreue ist eine Entscheidung – ja mehr noch, es ist das Ende einer Reise. Die Aufgabe des Seelsorgers ist es nicht, den untreuen Partner zu verdammen, sondern sein möglichstes zu tun, damit die Ehe wieder heil wird.

Ein anderer wichtiger Aspekt in der Ehe, über den ausführlich gesprochen wurde, ist die Sexualität. Um eine erfüllte sexuelle Beziehung aufbauen zu können, sollte das Ehepaar viel über den anderen wissen. Zum Beispiel ist es notwendig, die Anatomie von Mann und Frau sowie die unterschiedlichen Reaktionen und Wünsche beider Geschlechter zu kennen. Dieses Verständnis ist die Basis eines erfüllten Sexuallebens in der Ehe.

Wir bekamen auch einige Anleitungen, wie man Paare mit sexuellen Problemen beraten kann.



Teilnehmerehepaar

Es blieb nicht bei den Vorträgen! Auch wir mußten mitdenken! Wir sollten praktische Seelsorgefälle zu lösen versuchen. In Workshops besprachen wir einen Fall und versuchten, die beste Lösung zu finden.

Und natürlich hatten die Teilnehmer auch Gelegenheit, an ihrer eigenen Beziehung zu arbeiten. Es gab Zeiten zum Austausch und zum Gebet zu zweit. Ein Eheberater kann nur anderen Paaren helfen, wenn seine eheliche Beziehung in Ordnung ist.

Während dieser Woche haben wir viel gelernt und sind schon auf das nächste Seminar gespannt.“

Georgette Moazza, FLM-Tschad

Einige Teilnehmer berichten aus ihrem Leben:

„Obwohl wir seit 1982 verheiratet und beide Christen sind – ich noch dazu Pfarrer –, war unsere Ehe nicht sehr glücklich. Unwissen hat unsere Beziehung fast ruiniert. Wir ignorierten den Partner, gingen nicht auf seine Bedürfnisse ein – sogar die Kinder vernachlässigten wir. Und es kam, was kommen mußte: Wir waren unglücklich und frustriert.“

Während dieser Tage gingen uns die Augen auf. Durch ein seelsorgerliches Gespräch konnten wir vieles ins Reine bringen. Es wird sich einiges in uns und in unserer Familie ändern. Das Saatkorn, das gelegt wurde, werden wir hegen und pflegen, damit es wachsen und gedeihen kann in unserer Ehe und Familie.“

Neldjita und Eve

„Meine Frau Lydia und ich sind schon 21 Jahre verheiratet und haben sieben Kinder. Wir leben in einem Dorf etwa 80 km von Sarh entfernt. Ja, wir lieben uns auf unsere traditionelle Art. Doch unsere Ehe war nicht sehr glücklich, eben weil sie unter dem Gesetz der Tradition stand. Und gemäß dieser Tradition teilen Mann und Frau nicht die gleiche Hütte. Der Ehemann hat seine Hütte, und die Frau die ihrige. Die Ehefrau kann nur auf Einladung

des Mannes zu ihm kommen. Austausch gibt es keinen. Und nach der Geburt eines Kindes darf der Ehemann seine Frau zwei oder drei Jahre lang nicht berühren.“

In meinen 21 Ehejahren habe ich bei uns nie einen Mann gesehen, der seine Frau küßt oder neben ihr hergeht, geschweige denn ihre Hand hält. Die Macht der Tradition ist noch sehr stark, und ich hatte keine Freude an der Ehe ... Es wird sich vieles ändern! Dank des Gelernten wird Freude in unsere Ehe und Familie einkehren.“

Samuel und Lydie

„Immer noch schön mit dir!“

Am 10. Oktober fand ein Ehetag in Schönau in der Pfalz statt. Unter der Leitung von Ruth und Hans-Joachim Heil sowie Ingrid Seeck nahmen sich 12 Ehepaare einen ganzen Tag lang Zeit für ihre Ehe.

Themen wie „Wir sind verschieden“, „Die Sprache der Liebe“, „Veränderung der Sexualität im Lauf der Jahre“, „Sexualität, Lust und Last“ standen auf dem Programm. In einer sehr angenehmen, offenen Atmosphäre wurde miteinander gearbeitet.

Die Teilnehmer waren immer wieder herausgefordert, sich mit sich selbst und ihrer eigenen Persönlichkeit, der eigenen Einstellung zur Beziehung und der Person des Partners auseinanderzusetzen. Sich selbst und den anderen verstehen und annehmen stand im Mittelpunkt des Tages. Für das leibliche Wohl war gesorgt, aber die geistliche Stärkung war wesentlich. Daß eine Beziehung am meisten Chancen hat, wenn sie zu dritt geführt wird – du, ich und Gott – stand über allem.

Am Ende des Tages konnten so alle Paare dem Motto der Tagung zustimmen: Immer noch schön mit dir!

Ingrid Seeck

Termine

17.11. – 21.11.04	Eheseminar 1 „Mit neuer Freude in der Ehe leben“ Wernigerode
05.01. – 09.01.05	Eheseminar 1 Schloß Craheim
21.01. – 23.01.05	Frauenertigungs- Wochenende „Huberhaus“ Wernigerode
09.02. – 13.02.05	Unsere Ehe, unsere (Herkunfts-)Familie Schloß Craheim
23.02. – 27.02.05	KISS, Partnerschaftstraining für junge, auch unverheiratete Paare Schloß Craheim

Ein verheirateter Mann macht mir den Hof ...

„Wenn es mir jemand gesagt hätte, ich hätte es nicht geglaubt. Eigentlich ist unsere Ehe nicht schlecht. Ich meinte das jedenfalls immer. Aber seit ich Bodo getroffen habe, spukt dieser Mann durch meine Gedanken. Er ist mit seiner Frau zugezogen. Sie gehören zu unserer Gemeinde. Bodo hat sich in mich verliebt. Er ruft mich immer wieder an, wenn seine Frau nicht zu Hause ist, will sich mit mir treffen. Ich bin für ihn seine absolute Traumfrau. So viele Komplimente wie von ihm habe ich mein ganzes Leben lang noch nicht bekommen. Es tut mir gut, auf einmal so begehrt zu sein und so umworben zu werden, zumal ich nicht mehr ganz jung bin.

Auf der anderen Seite habe ich natürlich Skrupel. Schließlich sind wir beide Christen. Er hat Kinder, ich habe Kinder. Und da sind noch seine Frau und mein Mann. Beide haben keine Ahnung von dem, was in uns vorgeht. Bodo meint, ohne mich nicht mehr leben zu können. Irgendwie weiß ich, daß wir uns eigentlich trennen müßten. Aber ich habe nicht die Kraft, es zu tun. Sollten wir es vielleicht doch wagen, uns scheiden zu lassen und neu zu beginnen? Habe ich nicht das Recht darauf, so geliebt zu werden, wie ich mir das immer vorgestellt habe?“

Vorsicht Falle!

Wir sind verliebt in das, was uns am anderen gefällt. Je länger wir aber mit ihm zusammen leben, desto besser lernen wir ihn kennen. Wir stören uns an seinen Fehlern, seinen Eigenarten, seinem Umgang mit Menschen und Dingen, die wir ganz anders anpacken würden. Wo uns Großzügigkeit beeindruckte, entdecken wir später ein Schuldkonto ... Was uns bei der Sparsamkeit faszinierte, erkennen wir schließlich als Geiz, verbunden mit der Anleitung, uns zu beschränken.

Die wundervolle Kommunikation miteinander erstickt, wenn jeder in seinem vorherigen Lebensstil weiterlebt, durch den der andere sich beeinträchtigt fühlen kann.

Verliebtheit ist bald vorbei, wenn der Alltag einzieht. Und was man zuvor heiß begehrt, kann schnell in Enttäu-

schung umschlagen. Eine Bekannte erklärte mir: „Wenn ich vor der Scheidung gewußt hätte, daß Männer einfach anders sind als Frauen, hätte ich mich nicht scheiden lassen.“

Auch König David tappte in diese Falle (2. Sam. Kap. 11 und 12). Bathseba war für ihn so begehrenswert, daß er einen Mord inszenierte, um diese Frau heiraten zu können. Zu Anfang war ihm sein gemeines Handeln gar nicht bewußt. Die Lust beherrschte ihn. Später brach er in Reue zusammen. Im

Männer sind anders als Frauen!

51. Psalm finden wir Worte von ihm, die aus einem tiefen Zerbruch stammen. Er spürt, daß er gegen Gott gehandelt hat, und sieht dies als noch schlimmer an als seinen Ehebruch und Mord. Gott verlieren heißt sein ewiges Heil aufgeben.

Kein Mensch kann die Bedürfnisse eines anderen auf Dauer vollkommen stillen. Gott hat sich im Herzen jedes Menschen einen Platz geschaffen, den nur Er füllen kann.

Wenn Gott uns verloren geht durch falsch gewählte Lebenswege, werden wir nie endgültig froh werden können. Als Joseph im Hause des Potiphar war, stellte ihm seine Herrin nach. Joseph war zu dieser Zeit heimatlos, einsam, von den eigenen Brüdern verkauft. Sicher war er voller Sehnsucht und deshalb auch versuchbar. Doch als die Frau ihn wieder einmal ins Bett locken wollte, floh er. Er sprach zu sich selbst: „Wie sollte ich solch ein großes Übel tun und gegen Gott sündigen“ (1. Mose 39,9).

Dieser Satz steht oft vor meinen Augen, wenn ich in Gefahr bin, eine falsche Entscheidung zu treffen. Es sollte zu unserem Lebensmotto werden.

Zum Nachdenken

Liebe zeigt sich darin, daß sie Krisenzeiten standhält.

Das Kribbeln im Bauch und die Ver-

liebtheit werden vergehen, wenn wir lange genug miteinander dem Alltag ausgesetzt sind.

Echte Liebe zeigt sich in der Hingabefähigkeit. Liebe respektiert das Gegenüber, aber auch sich selbst. Partnerwechsel wäre eine falsche Weichenstellung. Neues Leben in der Ehe muß täglich neu eingeübt werden, besonders in schwierigen Ehephasen.

Gebet

Herr, die Versuchung ist groß. Ein anderer will mir alles geben, was ich in unserer Ehe schon lange vermisste. Es tut so gut, wenn mich jemand bewundert, mich gut findet, mich nicht auf meine Fehler anspricht. Herr, ich weiß, nur du kannst mich vollkommen annehmen mit meinen Grenzen und meinem Versagen. Mein Kopf und mein Herz geben mir unterschiedliche Botschaften. Ich bitte dich: Hilf mir loszulassen, was dir nicht gefällt. Herr, mit Zittern bitte ich dich: Reiß diesen Wunsch aus meinem Herzen.

Merke

Unsere Ehe wird nicht vollkommen, wenn wir einen anderen Partner wählen, sondern wenn wir uns neu um den eigenen Partner bemühen. Neue Liebe kann wachsen, wenn wir uns entschließen, einander zu vergeben. Gottes Gebote zu achten ist der Weg des Lebens.

Ruth Heil

Dank

- Burkina Faso, Tschad, Ghana, Liberia, Kongo ... in all diesen Ländern bemühen sich die FLM-Gruppen, Ehen und Familien heil zu machen.
- Volker Gscheidle reiste in einige Länder, um Fortbildungsseminare durchzuführen. Wir danken für die Bewahrung unterwegs und für das gute Gelingen der Seminare.
- Wir danken auch Ihnen für Ihre treue Unterstützung im Gebet und durch Spenden. Und wir danken unserem Herrn und Heiland, der uns beisteht.

Unsere Konten

Wer für die Arbeit von FAMILY LIFE MISSION auf diese Konten eine Spende einzahlt, erhält eine Steuerabzugsfähigkeitsbescheinigung, die beim Lohnsteuerjahresausgleich bzw. für die Einkommensteuererklärung verwendet werden kann.

Sparkasse Hanauerland Kehl, 00-016 635 (BLZ 664 518 62) PSA Karlsruhe 1861 97-751 (BLZ 660 100 75)

Schweiz: Union de Banques Suisses, Genf, 283.194.00 P

Österreich: Handels- und Gewerbebank, 4840 Vöcklabruck, 4250015-0900 (BLZ 42830) (für die internationale FLM-Arbeit)

Sparkasse Kremstal Pyhrn, 0400-003604 (BLZ 20315) (nur für FLM-Österreich)

FAMILY LIFE MISSION, Postfach 1965, D-77679 Kehl/Rhein, Tel.: 078 51 / 48 30 45 + 48 30 46, Fax: 078 51 / 48 30 47, E-mail: FLM.INT@t-online.de

Homepage: www.FLM-INT.de · Verantwortlich für den Inhalt: Ruth Heil, Fischbach/Dahn. Nachdruck nur mit schriftlicher Erlaubnis gestattet.

© Family Life Mission · Gesamtherstellung: St.-Johannis-Druckerei, 77922 Lahr